

Außerdem hat das zum Schulbezirke zu Burkartshain gehörige Dorf 1 Gemeindevorstand und 1 Gemeinde-Vorsteher, welche Beide zugleich weltliche Schulvorsteher sind, und 1 Richter mit 1 Gerichtschöppen. In Kriegszelten hat dieses Dorf, wegen Armllichkeit seiner meisten Bewohner, außer dem auch nicht sehr überlastet gewesenen Rittergute, nur Wenig erlitten, und Notizen von etwa früher hier Statt gefundenen Brandunglücks-Fällen sind gar nicht ausfindig zu machen, so wie es während des Einrückens bis heriger Amtsführungs-Zeit damit verschont geblieben ist. Die Bewohner nähren sich theils mit Tagelohn-Arbeit auf dasigem Rittergute, theils von ihrer Profession, und die Reihen ihrer Häuser bilden ein Winkelmaß.

Endlich 3.) das zum Rittergute Mühlbach gehörige vormalige Dorf und jetzige Vorwerk

Kornhain betreffend, das in Urkunden und anderen alten Nachrichten auch Karnhain geschrieben ist, soll und kann zwar dieser Name vom dortigen zum üppigen Kornbaue ganz besonders sich eignend, n. etwas abhängig nach Mühlbach zu liegenden Flächenraume, der sonst mit Buchholz bewachsen und also ein Hain war, entstanden sein; jedoch die in alten Schriften vorkommenden allzusehr abweichenden Benennungen dieses ehemals großen Dorfs: Cardinal, Carnahl und Kornahl, scheinen wirklich nicht bloße Verunstaltungen des Namens Kornhain in der Volkssprache zu sein, sondern irgend eine andere jetzt unbekannte und vielleicht in der sorben-wendischen Sprache begründete Ableitung anzudeuten. Sehr frühen Ursprungs war jeden Falls das mit den angegebenen älteren Benennungen oft in Schriften erwähnte Dorf, als wirkliches Dorf, und die allgemeine Sage, daselbst habe sonst das Mühlbacher Ritterguts-Gebötte gestanden, gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß noch bis zur neuesten Zeit auf den nach Mühlbach zu gelegenen Fluren beim tiefen Acker unerkennbare Reliquien von dort befindlich gewesenen Gebäuden, z. B. Mauerziegel von ungewöhnlicher Form, besalzte große Bruchsteine, eiserne Quaderstein-Klammern, und sogar ganze Strecken von Grundmauer, aufgefunden worden sind. Zu welcher Zeit nun, ob im 30jährigen Kriege gänzlich, oder vielleicht schon theilweise zur Zeit des Hufstentriegs, dieser Ort, als Dorf, mit dem vermuthlich dabei gewesenen Rittergute, verwüstet und in ein bloßes Vorwerk verwandelt worden sei, dieß hat Referent nicht ausforschen können, und nur das ist gewiß, daß auch die Vorwerks-Gebäude bis ohngefähr zum J. 1714 allmählig eingingen, seit welcher Zeit deren leerer Platz als eine wüste Mark zu betrachten war, bis im J. 1786 obgedachter baulustiger Baron Lorenz sowohl das jetzige noch in recht gutem Zustande sich befindende Vorwerks-Gebötte, nämlich 1 große Scheune, 1 Boigt-Bohnhaus, und 3 unter ein Dach gebaute Drescher-Häuser, neu erbauen ließ, als auch 1 Schmidt, 1 Wagner und 1 Chauffée-Arbeiter, gleichzeitig in der Nähe des Vorwerks Baustellen überließ, um sich die jetzt noch stehenden 3 Wohnhäuser zu errichten, von welchen die sonstige Schmiede gegenwärtig eine Schankwirthschaft, ferner die Wagner-Werkstätte von 1 Hutmacher bewohnt, und das Chauffée-Arbeiter-Haus, von der Mühlbacher Herrschaft als Schuldforderung angenommen, seit geraumer Zeit als Gemeindehaus für Mühlbacher und Kornhainer Arme benutzt ist. Ueberdies baute gedachter Baron im J. 1787 auch eine Ziegelscheune, mit Zieglerwohnung, auf ehemalige dortige Baustellen, welche Ziegeler aber, weil sie nur Wenig rentirte, seit etwa 20 Jahren, nebst der Zieglerwohnung, wieder eingerissen ward. — Der nun schon lange, mit einziger Ausnahme der erwähnten 2 Privathäuser, bloß als Vorwerk des Ritterguts Mühlbach anzusehende Ort Kornhain, dessen wenige Gebäude, Hofräume und Gärten nur einen Areal-Gehalt von 1 Acker und 66 □ Ruthen, mit 184, 97 Steuer-Einheiten, ausmachen, indem die zum dasigen Vorwerke gehörigen Felder, Wiesen und Teiche zugleich mit den Mühlbacher Ritterguts-Grundstücken vermaßen und in deren oben angegebener Ackerzahl enthalten sind, liegt vom Kirchdorfe Burkartshain reichlich 3/4 St., von Mühlbach nordwestlich 1/4 St., entfernt, ganz an der von Kühren nach Wurzen führenden Chauffée und an der gleich hinter den Vorwerks-Gebäuden befindlichen Eisenbahn, nahe bei deren vorhin gedachter hohen Dammbrücke, und ist dermalen von 32 Seelen bewohnt, inclus. 7 Schulkinder. Mit dem Dorfe Mühlbach bilden die Bewohner Eine Gemeinde und gehören also mit zum Schulbezirke zu Burkartshain, so wie seit einigen Jahren leider! auch zum dasigen Armenversorgungs-Bereine, nebst Mühlbach, wodurch Burkartshain, das selbst schon viele Arme hat, allzusehr überlastet ist. — So eben ersieht Einsender noch aus Schödtzgen's Chronik der Stiftsstadt Wurzen, welche ao. 1717 erschien, daß dieser Cap. 17. „Von denen in der Burknischen Pflege gele-

genen Dorffschaften“ S. 772 die früheste Benennung des Dorfs Kornhain, nämlich Carnahl oder Kornahl, vom wendischen Worte: Koren, d. h. Wurzel, und: Koreniso, Wurzelplatz, ableiter, „weil es im Walde liegt, da viele Wurzeln von Bäumen anzutreffen,“ — woraus nicht nur erhellt, daß die nachherige Benennung halb alt und halb neu, sondern auch wirklich noch im Jahr 1717 lauter Wald daselbst gewesen ist. Desgleichen meldet gedachter Chronist S. 767 von Koißsch, welches ganz nahe an Wurzen liegende Dorf mit Rittergute er: Ketschik, schreibt: „So wird ao. 1441 gedacht des Fried. Lufgke, zu Ketschik gelessen, welcher Hanns Spigeln zu Wicheln (d. i. Pichau) einige Güter zu Nemeth (d. i. Nemt) und Cardinal abgekauft,“ — und S. 773 sagt derselbe von Kornhain: „Es ist eine wüste Mark zwischen Ketschik und Kerlig (Körlig), davon, wie nur (S. 767) gedacht worden, ehemals ein Stück nach Ketschik gehört. Ao. 1525 und in folgenden Zeiten hat es ganz nach Mühlbach gehört. Bei Mannes-Gedenken haben noch Häusergen da gestanden, woraus zu schließen, daß es erst um die Zeit des 30jährigen Krieges mag verwüstet worden sein.“ — Zwar versuchten es die Bewohner von Kornhain im J. 1837, da Einige durch des jetzigen Burkartshainer Pfarrers nachdrückliche Vorhaltungen wegen schon längst schlechten Schulschickens der Kinder und allzusehnen Kirchenbesuchs der Erwachsenen hämisch erbittert waren, sich von Burkartshain nach Nemt auschulen und auspfarren zu lassen; allein dieser Versuch mißlang hauptsächlich wegen gedachten Anlasses dazu, und wegen der mit dem diesfälligen Antrage verbundenen vielen Unwahrheiten, so wie er bei der notorischen Armut der meisten dasigen Bewohner, da die Mühlbacher Herrschaft ihnen jeden Beitrag zu dem an die Burkartshainer Kirche, Pfarre, Schule und Schulcasse im Falle des Gelingens zu gebenden jährlichen Aequivalente beharrlich verweigerte, ohne Hülf aus Staatscassen, schon an sich ganz unausführbar war. Freilich ist der 3/4-stündige Weg von Kornhain zur Kirche und Schule ziemlich weit, und der nach Nemt 1/4 St. näher; jedoch seitdem eben im erwähnten J. 1837 die große bis Mühlbach sich erstreckende Burkartshainer Gemeinde-Lehde parcellirt und urbar gemacht ist, kann man den Kornhainer und Mühlbacher Kirch- und Schulkinder-Fußsteig herauf nach Burkartshain nur beim Aufstehen des Frostes und bei anhaltendem Regenwetter schlecht nennen, wo ja alle übrige Fußsteige meistens auch schlecht sind, so wie übrigens der Weg von Kornhain bis Mühlbach, in einer Obstbaum-Allee, fast lauter trocknen Sandboden hat.

So nach ergibt sich, da jetzt (im Monat Juli 1842) im Kirchdorfe Burkartshain 515 Seelen sind, die Summe: 725 als gegenwärtige Seelenzahl der ganzen Parochie, ingleichen die Summa: 2753 Acker und 103 □ Ruthen, als Gesamtzahl der Aecker aller Dorffschaften, mit 45,653 20 Gesamtzahl der Steuereinheiten, und nach durchschnittlicher Berechnung der letzteren 6 Jahre kommen auf jedes Jahr: 1050 Communicanten, 13 Aufgebote, mit 7 Trauungen, 26 Taufen, und 19 Leichen.

Obgleich Unterzeichneter aus hiesigen Kirchen- und Kirchrechnungs-Büchern noch eine Menge nicht bloß örtliches Interesse gewährenden Notizen mittheilen könnte; so fürchtet er doch mit allem Rechte, die Geduld der meisten verehrten Leser ohnehin schon zu lange auf eine schwere Probe gestellt und sogar — ungebührlich gemißbraucht zu haben, wiewohl einige Freunde solcher ausführlichen Parochial-Geschichten ihn nach dem Lesen mancher einzelnen Blätter des unter unzähligen Unterbrechungen gefertigten Concepts dieser Beschreibung, „wegen des meistens von ihm mühevoll gemalten reichhaltigen und gar nicht unwichtigen Stoffs, auch sehr gründlichen Inhalts derselben,“ — dieß sind die eigenen Worte jener Special-Geschichtsfreunde, welche keineswegs zu den Schmeichlern gehören, mit wiederholtem Zureden ermutigten. (In der 11ten Lief. S. 47. Col. 2. Z. 28. muß es, anstatt 1 1/2 St. heißen: 1/2 Stunde.)

M. George Adolph Zeidler,  
Pastor zu Burkartshain.

## Bemerkung.

Um die Textfolge der 10ten Galerie-Abtheilung mehr zusammenzudrängen und die Beendigung derselben möglichst näher zu ziehen, sollen, abwechselnd mit den gewöhnlichen Bilder-Lieferungen, von Monat zu Monat 3fache Textnummern zu gleichem Preise ausgegeben, die noch übrigen Abbildungen aber den einfachen Bilder-Lieferungen in kleineren Zeichnungen beigegeben werden.

Durch diese Zusammenziehung der Fortsetzungen dürfte den Wünschen der geehrten Abonnenten gewiß entsprochen werden.

Der Verleger.